

R 20 – 82

École normale supérieure de Rennes

Département Droit-économie-management

Concours d'admission en 1^{re} année

Session 2020

Épreuve de langue vivante étrangère

Durée : 2 heures

Aucun dictionnaire n'est autorisé

Ce document comporte les sujets des 4 langues proposées lors de l'inscription, à savoir :

- allemand
- anglais
- espagnol
- italien

Chaque candidat doit obligatoirement traiter le sujet qui correspond à la langue vivante étrangère choisie irréversiblement au moment de son inscription et l'indiquer sur sa copie.

ALLEMAND

I. VERSION

Saša Stanišić wurde 1978 in Višegrad geboren. Er kam als Jugoslawe zur Welt. Als der Vielvölkerstaat auseinanderbrach, gelang der Familie die Flucht nach Deutschland. Stanišićs neues Buch, eine autobiografische Selbstbefragung, heißt *Herkunft*. Herkunft ist immer ein Konstrukt, aber diese Einsicht allein hilft noch nicht gegen den "Identitätsstress".

Einmal, 2009, macht Saša Stanišić einen Ausflug nach Oskorusa, einem Bergdorf in Bosnien, in dem sein Großvater aufwuchs. Dort trifft er auf einen alten Verwandten, der in Herkunftsfragen von Haarspaltereien ("komplexe Frage!") nicht viel hält und ihm bündig¹ erklärt: "Von hier. Du kommst von hier."

Doch was meint "von hier"? Stanišićs Vater war ein Serbe in Bosnien, Stanišićs Mutter eine Muslimin – nur dass sie mit Religion nichts zu tun haben wollte (...)

Die Familie landet 1992 in Heidelberg. Was es heißt, als Geflüchteter in einem fremden Land anzukommen, welche Demütigungen in Kauf zu nehmen sind, welche Schamgefühle, davon erzählt *Herkunft* in seinen besten Passagen. Der Jugendliche muss Strategien gegen die Erfahrungen der Deklassierung ausarbeiten, aber am Ende lässt sich seine Frohnatur nicht kleinkriegen. Der Wille zum Positiven ist so stark, dass sich die Welt fügt². (...)

Während die Eltern sich in der Fremde weit unter ihrer beruflichen Qualifikation abarbeiten, möchte Saša alles sein, nur kein Opfer. Deshalb gibt er sich lieber als Slowene aus denn als Bosnier, da denken die Leute an Skifahrer, nicht an Kriegsoffer. Er sagt dann in solchen Momenten, er vermisse die Alpen, weil es in Deutschland immer gut ankommt, wenn man sagt, man vermisse die Alpen.

Nach einem Artikel aus der *Zeit* (13. März 2019): „Herkunft“ (Rezension des autobiographischen Buchs von Saša Stanišić)

II. THÈME

Une quinzaine de rassemblements se sont tenus lundi 13 janvier dans toute l'Allemagne à l'initiative du mouvement écologiste "Fridays for Future", après le maintien de Siemens sur un projet controversé de mine de charbon en Australie. En approuvant "ce projet catastrophique", Siemens "menace l'objectif de contenir le réchauffement climatique à 1,5°C" inscrit dans l'Accord de Paris, a regretté dans un communiqué dimanche "Fridays for Future".

Les activistes ont manifesté devant les bureaux du groupe industriel dans plusieurs grandes villes allemandes, dont Berlin, Munich ou Hambourg.

Dans la capitale allemande, ils ont brandi des pancartes "Stop Siemens" ou "Stop Adani", du nom du conglomérat indien qui veut construire cette gigantesque mine de charbon.

En Australie, les réactions étaient également vives. "Leur soutien ne fait pas que contribuer au changement climatique mais va contribuer à plus de désastres naturels" tels que les incendies qui ravagent l'Australie, a jugé Toby Thorpe de l'organisation School Strike for Climate Australia.

Après quelques jours de suspens, le PDG du géant industriel, Joe Kaeser, avait confirmé dimanche la participation de son entreprise au projet Carmichael, du nom d'une gigantesque mine de charbon australienne qui produira jusqu'à 27 millions de tonnes par an.

13/01/2020 HUFFPOST-AFP (En Allemagne, mobilisation contre un projet de Siemens en Australie)

¹ Bündig = kurz und präzise

² Sich fügen : s'adapter

III. EXPRESSION ÉCRITE

Gleichstellung: Was wir von den Finninnen lernen können

"Ich habe nie an mein Alter oder mein Geschlecht gedacht, sondern an die Gründe, die mich in die Politik gebracht haben." Mit Sätzen wie diesen hat Sanna Marin, Finnlands designierte Regierungschefin, von Anfang an klargemacht, worauf sie nicht reduziert werden möchte: eine Frau und noch dazu jung zu sein. Eigentlich wäre es ja an sich schon eine Nachricht, dass die Sozialdemokraten am Wochenende eine Nachfolgerin für Finnlands zurückgetretenen Ministerpräsidenten Antti Rinne gewählt haben. Da Marin aber mit 34 Jahren bald die jüngste amtierende Regierungschefin der Welt sein wird, hat ihr Alter doch eine Bedeutung, vielleicht auch über Finnland hinaus.

Umso mehr, weil Marin damit nur die Spitzenposition in einer äußerst weiblichen Regierung innehat. Alle fünf Regierungsparteien Finnlands werden aktuell von Frauen geführt, vier davon sind unter 35 Jahre alt. Im Kabinett sieht es ähnlich aus: Zwölf Ministerposten sind mit Frauen besetzt, nur sieben entfallen auf Männer. Im Parlament ist mit 47 Prozent fast die Hälfte der Abgeordneten weiblich. Hierzulande ist man derzeit schon stolz auf einen Frauenanteil von 31 Prozent im Bundestag.

Finnland macht damit etwas vor, was in Deutschland derzeit undenkbar ist. Frauen sind nicht nur in den höchsten Ämtern vertreten – schließlich hat auch Deutschland eine Bundeskanzlerin, viele zentrale Ministerien werden von Frauen geführt –, sondern sie sind den Männern ebenbürtig im ganzen politischen System. Was macht Finnland anders?

Schon seit Jahren steht Finnland im internationalen Gender-Gap-Ranking des Weltwirtschaftsforums ganz oben. Im letzten Vergleich 2018 erreichte das Land Platz 4 hinter Island, Norwegen und Schweden. Deutschland hatte es immerhin auf den 14. Platz geschafft. Vor allem bei der Bildung gelingt Finnland eine Geschlechtergleichheit wie keinem anderen Land auf der Welt. Kinder haben hier tatsächlich alle Möglichkeiten, egal, welchen Geschlechts sie sind.

"Unsere Gesellschaft ist anders geprägt", erklärt Tanja Huutonen von der finnischen Botschaft in Berlin. "Frauen arbeiten genauso wie Männer, unser System macht das möglich und es fängt schon bei den Kitas an." Sie selbst habe als alleinstehende Mutter nachts oder am Wochenende gearbeitet und ihr Kind dann eben in die Betreuung gegeben. Sechs staatliche Rund-um-die-Uhr-Kitas gibt es aktuell in Helsinki, die Kinder können dort auch übernachten oder am Wochenende kommen. "Und dann nimmt man sich den Montag und Dienstag frei", sagt Huutonen. Der Anspruch auf Kinderbetreuung ist in Finnland gesetzlich geregelt, beide Eltern können flexibel in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder Elternzeit nehmen und haben danach ein Recht darauf, ihren Job fortzuführen. Es gibt Ganztagschulen mit kostenfreien Mahlzeiten und Nachmittagsbetreuung. Die Arbeitszeiten sind flexibel, kürzere Tage und Homeoffice normal. Für Huutonen aber das Wichtigste: "Wir müssen kein schlechtes Gewissen haben, dass wir arbeiten." Auch Sanna Marin hat eine knapp zweijährige Tochter.

Doch auch wenn die Bedingungen in Finnland besser sind, ist nicht alles perfekt: Frauen verdienen laut finnischem Statistikamt noch immer 16 Prozent weniger als Männer und übernehmen einen deutlich größeren Anteil an der Haus- und Care-Arbeit. Auch wenn mehr Männer als in Deutschland Elternzeit nehmen, geschieht das Huutonen zufolge oft erst, wenn die Kinder bereits anderthalb bis zwei Jahre alt sind. Bis dahin bleiben die Mütter zu Hause und beziehen zumindest neun Monate lang 70 Prozent ihres Gehalts als Elterngeld.

Finnland war in der Vergangenheit immer wieder veränderungsbereit. Seit 1906 haben Frauen das aktive und passive Wahlrecht – als Erste weltweit. (...). Seit 1995 gibt es eine Frauen- und Männerquote von 40 Prozent in staatlichen Gremien. (...)

Für Ines Kappert ist das der eigentliche Grund, jetzt in Richtung Finnland zu blicken: "Wir müssen unbedingt über die Grenzen schauen, um zu verstehen, warum volle Partizipation in anderen Ländern und Kontexten möglich ist", sagt die Leiterin des Gunda-Werner-Instituts für Feminismus der Heinrich-Böll-Stiftung. In Deutschland laufe es mit der Gleichstellung vergleichsweise schlecht: Gerade im politischen Umfeld sei die Beteiligung von Frauen rückläufig, der Frauenanteil von nicht mal einem Drittel im Parlament sei alarmierend. (...) Die deutsche Politik sei männlich dominiert. Kappert führt das auf drei Faktoren zurück: Familie und Beruf seien aufgrund der patriarchalen Struktur in den Parteien schwer vereinbar; so sind zum Beispiel viele Termine in den Abendstunden. Zudem würden Männern noch immer mehr Kompetenzen zugeschrieben, auch wenn sich das in den vergangenen Jahren gewandelt habe. Ein wesentlicher Faktor für Kappert ist aber die Bedrohung von Politikerinnen im digitalen Raum. "Man muss verstehen, wie massiv Frauen mittels digitaler Gewalt aus der Politik und dem öffentlichen Leben gedrängt werden", sagt sie. Das seien keine guten Voraussetzungen für Politikerinnen, zumal kaum Strafverfolgung stattfinde. Sie wünscht sich, ähnlich wie in Finnland, mehr politische Teilhabe von Frauen in Deutschland. (...)

"Die Gleichstellung ist viel präsenter in der Gesellschaft. Man macht in Finnland ein Amt nicht am Geschlecht fest, sondern an Kompetenz und Umsetzung", sagt auch Inken Paletta, Finnland-Kennerin von der Deutsch-Finnischen Gesellschaft Hessen und Betreiberin des Blogs *Finntastic*. "Da können wir noch eine Menge von Finnland lernen." (...).

Nach einem Artikel von Melanie Croyé - **10. Dezember 2019 - DIE ZEIT**

Répondre en allemand aux questions suivantes (250 mots par question, + ou – 10%)

1. Aus welchen Gründen konnte in Finnland die Gleichstellung der Frauen in der Politik zur Wirklichkeit werden?
2. Meinen Sie, dass Gleichberechtigung und Gleichstellung zwischen Mann und Frau in Deutschland (Politik, Arbeitswelt, Gesellschaft) heute noch eine Illusion sind? Begründen Sie Ihre Antwort!

--- Fin du sujet d'allemand ---